

# Zeit-SCHRIFT für BIOGRAFIE-ARBEIT

FORUM für Biografie-Forschung, Schicksals-Forschung und Karma-Forschung

**Nr. 6**

**2. Jahrgang  
Johanni 2012**

10,- Euro  
erscheint vierteljährlich

## INHALT

**Rudolf Steiner:** Reinkarnation und Karma

**Kay Severance:** Biografisches Arbeiten  
mit Betreuten – Eine Arbeitsbeschreibung

**Ingeborg Woitsch:**  
Stell dir vor, du erwachst ...  
Biografiearbeit für Menschen  
mit Behinderung

**Karl-Heinz Finke:** Biografiearbeit mit  
Betreuten einer Dorfgemeinschaft

**Christine Pflug:**  
Was ist der Unterschied zwischen  
Biographiearbeit und Psychotherapie?

**Susan Nestler:**  
Aufzeichnungen einer Frau zwischen  
30 und 33 Jahren (Folge 1)

**Ursula Mattheus:**  
Erlebnisse aus acht Jahrzehnten (Teil 1)

**Christa Kreidler:**  
Die Gewaltfreie Kommunikation

**Rainer Schnurre:**  
Was heilen kann, das kann auch kränken

**Rudolf Steiner:**  
Du Weltensohn der Notwendigkeit  
O du Weltensohn der Freiheit



## INHALTSVERZEICHNIS

### Zur Johanni-Ausgabe

der „Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“ ..... 3

### Rudolf Steiner

„Reinkarnation und Karma“ ..... 4

### Kay Severence

„Biographisches Arbeiten mit Betreuten“  
Eine Arbeitsbeschreibung  
aus England ..... 8

### Ingeborg Woitsch

„Stell dir vor, du erwachst“  
Biografiearbeit für Menschen  
mit Behinderung ..... 11

### Karl-Heinz Finke

„Biografiearbeit mit Betreuten  
einer Dorfgemeinschaft“ ..... 13

### Christine Pflug

„Was ist der Unterschied zwischen  
Biographiearbeit und Psychotherapie?“ ..... 17

### Susan Nestler

„Aufzeichnungen einer Frau zwischen  
30 und 33 Jahren“ (Folge1) ..... 22

### Ursula Mattheus

„Erlebnisse aus acht Jahrzehnten“  
(Teil 1) ..... 24

### Christa Kreidler

„Die Gewaltfreie Kommunikation“ –  
Eine moderne Vorbereitung auf dem  
Schulungsweg?..... 36

### Rainer Schnurre

„Was heilen kann, das kann auch kränken“  
Von einigen Gefahren in der  
Biografie-Arbeit ..... 40

### Rudolf Steiner

Du Weltensohn der Notwendigkeit  
O du Weltensohn der Freiheit ..... 43

### Biografische Erlebnisse

Aus dem fünften Jahrsiebt ..... 45

### Berufsvereinigung Biografiearbeit & Internationales Forum ..... 47

### Ausbildungen, Fortbildungen,

Seminare ..... 49

\* \* \*

*Bild auf der Titelseite von Christine Pflug:  
„Der Rat der Weisen“*

\*

*Relief auf der letzten Seite von Susan Nestler*

\* \* \*

## IMPRESSUM

### Redaktion

Rainer Schnurre (verantwortlich)  
Schloss Hamborn 16  
D - 33 178 Borchten  
Tel.& Fax: 052 51 - 68 62 333  
eMail: rainer.schnurre@gmx.de

### Verlag & Druck

Verlag Ch. Möllmann  
Schloss Hamborn 94  
D - 33 178 Borchten  
Tel.: 052 51 - 2 72 80  
Fax: 052 51 - 2 72 56  
eMail: info@chmoellmann.de  
http://www.chmoellmann.de

### Bezugsmöglichkeiten:

Die Zeitschrift kann über jede  
Buchhandlung mit anthroposophischem  
Fachsortiment bezogen werden, sowie  
über den Verlag.

**Einzelpreis:** 10 €

**Abonnement:** 35,- € pro Jahr  
(4 Ausgaben), nur über den Verlag.

Zur Johanni-Ausgabe der  
**„Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“**

*Themenschwerpunkt: Biografie-Arbeit für Menschen mit Behinderung*

**Rudolf Steiner** zeigt in dem Textausschnitt „*Reinkarnation und Karma*“ das Gesetz der Wiederverkörperung als Entwicklungs-Gesetz auf dem seelischen Gebiet auf, sowie das Gesetz von Ursache und Wirkung im geistigen Leben, das ist das Gesetz von Karma.

\*

**Kay Severence** „*Biographisches Arbeiten mit Betreuten*“ ist eine klare und anregende Arbeitsbeschreibung der in England lebenden Heilpädagogin und Biographiarbeiterin.

\*

**Ingeborg Woitsch** stellt in ihrem Beitrag „*Stell dir vor, du erwachst ...*“ ihre „mittelpunkt-Schreibwerkstätten für Menschen mit geistiger Behinderung“ vor. Sie gibt in ihrem Bericht auch einige berührende Text-Beispiele ihrer TeilnehmerInnen.

\*

**Karl-Heinz Finke** berichtet aus seiner „*Biografearbeit mit Betreuten einer Dorfgemeinschaft*“ und von der Weiter-Entwicklung eines „Lebensbuches“ mit und für die Betreuten.

\*

**Christine Pflug** wirft in ihrem Beitrag eine zentrale Forschungsfrage auf: „*Was ist der Unterschied zwischen Biografiearbeit und Psychotherapie?*“ Sie kann dabei auf ihre reiche 27jährige Berufserfahrung zurückgreifen. Zum Abschluss werden einige Forschungsfragen aufgeworfen, die noch zu erarbeiten sind.

\*

**Susan Nestler**, Künstlerin, im 30. Lebensjahr, berichtet aus ihrem Lebensalltag und den seelischen Spannungen, die durch äußere, gesellschaftliche Forderungen und innere seelisch-geistige Herausforderungen der Menschwerdung entstehen können.

\*

**Ursula Mattheus**, 1926 geboren, 86 Jahre alt, erzählt „*Erlebnisse aus acht Jahrzehnten*“. Sie beginnt mit einem Erlebnis vor ihrer Geburt.

Ihr Teil I umfasst Erlebnisse aus den Jahren 1929 bis 1938. Es sind ihr außerordentlich künstlerische 'Er-Lebens-Schreibungen' gelungen, von existentieller, anrührender Dichte. Wahre Erlebnis-Perlen sind uns geschenkt.

\*

**Christa Kreidler** berichtet über die „*Gewaltfreie Kommunikation*“. – Dabei wirft sie die Frage auf, ob diese eine moderne Vorbereitung auf dem Selbst-Schulungsweg sein kann? – In einem weiteren Beitrag in der Michaeli-Ausgabe wird sie auf das „Begegnungsgespräch“ eingehen.

\*

**Rainer Schnurre** spricht in seinem Artikel: „*Was heilen kann, das kann auch auch kränken ...*“ einige grundsätzliche Gefahren in der Biografie-Arbeit, der Schicksals- und Karma-Forschung an. Er weist auf ein gewisses Grundproblem hin, auf die Kunst, von sich selbst absehen zu können.

\*

**Rudolf Steiner** beschreibt im ersten Band der Karma-Vorträge (GA 235) Erkennensmerkmale, wenn sich zwei Menschen begegnen. – Solche Anhaltspunkte sind notwendige Hilfen in der Biografie-Arbeit und Karma-Forschung.

\*\*\*

Sie können uns gerne Ihre „**Biografischen Erlebnisse**“ per eMail an die Redaktion senden. In der Michaeli-Ausgabe werden Erlebnisse aus dem 6. Jahrsiebt, zwischen 35-42 Jahren erscheinen.

\*\*\*

**Zum Konzept** der „Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“ gehört es, dass *alle* bereits erschienenen Ausgaben weiterhin lieferbar sind. Die Beiträge werfen so grundsätzliche Fragen auf und bearbeiten diese entsprechend, so dass sie aktuell bleiben und nicht so bald veralten werden. – Sie sind weiterhin *alle* über den Verlag zu beziehen.

\*\*\*

## Was ist der Unterschied zwischen Biographiearbeit und Psychotherapie?

*Als ich vor 27 Jahren meine Ausbildung im Centre for Social Development machte, lernte ich die Biographiearbeit kennen, die damals noch ganz in den, man muss schon sagen „Baby-Schuhen“ steckte. (Steckt sie jetzt in Teenager-Schuhen?) Unsere Dozenten (u. a. Tijn Voors) sagten damals: „Biographiearbeit ist keine Therapie. Aber sie wirkt heilend.“*

Ja – was denn nun? Diese Frage trieb mich um. Was ist es, was geheilt wird und gleichzeitig nicht in dem Sinne krank ist, dass es Therapie braucht? Was ist das heilende Mittel in der Biographiearbeit? Und was ist es, das dann einer wirklichen Therapie bedarf?

Als ich damals dann die Biographiearbeit beruflich ausübte, merkte ich an den Bedürfnissen der Klienten, dass mein Erlerntes alleine nicht ausreichte, und so schloss ich psychotherapeutische Weiterbildungen in Gestalttherapie, Focusing, Eheberatung etc. und letztlich HP für Psychotherapie an. Insofern wende ich persönlich jetzt Biographiearbeit als eine Methode an, wenn bei den Klienten danach Bedarf ist, merke aber, dass die meisten psychotherapeutischen Interventionen brauchen und wollen.

Die im Folgenden dargelegten Gedanken sind meine persönliche Erfahrung und keine allgemeingültige und keine vollständige Antwort, sondern sind nur einige wenige Gesichtspunkte für einen Diskussionsbeitrag. Es wird zurzeit unter den Biographiearbeitern in den Berufsvereinigungen über dieses Thema nachgedacht, zumal es inzwischen auch Weiterbildungen zur biographischen Psychotherapie gibt.

In diesem Zusammenhang muss man auch erwähnen, dass es schon länger anthroposophische Psychotherapie gibt und vor einigen Jahren wurde die Deutsche Gesellschaft für Anthroposophische Psychotherapie gegründet. Auch dort begründet sich die Arbeit auf Aspekten wie Wiedergeburt und Karma, Dop-

pelgänger, die heilende Kraft des Christus. Es ist also kein Spezifikum der Biographiearbeit, dass solche anthroposophischen Hintergründe in die Arbeit einfließen.

Und auch in der Psychotherapie wurde Ende der 1960er Jahre von Vertretern der humanistischen Abraham Maslow (z. B. Stanislaw Grof, Ronald D. Laing, Roberto Assagioli, Ken Wilber) der Begriff „Transpersonale Psychotherapie“ geprägt und damit die klassische Psychologie und Psychotherapie um philosophische, religiöse und spirituelle Aspekte erweitert. Es ist in unserer Kultur immer selbstverständlicher geworden, dass der Mensch auch ein geistiges Wesen ist.

Umso schwieriger ist es dann aber, das Spezielle der Biographiearbeit herauszuarbeiten und von anderen Verfahren, Richtungen, Methoden zu unterscheiden.

### **Karmaübungen als Handwerkszeug**

Um die Biographiearbeit zu charakterisieren, kann man ein grundlegendes Handwerkszeug beispielhaft beschreiben. Das sind Karmaübungen, wie sie Rudolf Steiner in diversen Vorträgen, z. B. in den Karmabänden (GA 235-240), angegeben hat. Eine solche typische Übung findet man in dem Vortrag „Soziale und antisoziale Triebe im Menschen“ (GA 186): Man soll vor sich „im Bilde“ auftauchen lassen die Personen, die in das Leben eingegriffen haben, besonders auch diejenigen, die einen „geschädigt haben und denen man von einem gewissen Gesichtspunkt aus mehr zu verdanken hat“. Wenn man das übt, entwickelt man anderen Menschen gegenüber ein „imaginatives Vermögen“. Es wird noch eine weitere Übung beschrieben: „dass wir versuchen, uns selber immer objektiver zu werden“ und das „Ich aus den Erlebnissen heraus Schälen“, um so „direkt die Imagination von uns selber zu entwickeln“.

Diese zwei Übungen stellen einerseits einen hohen Anspruch, wenn man sie aus der Sicht des Gelingens betrachtet, andererseits geben sie lediglich eine Richtung an, wie man gemeinsam in einer Gruppe oder in einem biographischen Einzelgespräch vorgehen kann.

### **Der künstlerische Blick**

Es werden also „Bilder“ vor die Seele gestellt und überderweise betrachtet. Es geht nicht darum, ob man sie mag oder sie einem missfallen oder einen gar schmerzen. Es geht auch nicht primär um Gefühle, sondern diese werden als Wahrnehmungsorgan – eben zum Betrachten – umgewandelt. Dazu ein Zitat von Rudolf Steiner („Esoterische Schulung“): „Will man in die geistige Welt eindringen, dann muss man vor allen Dingen (...) sich abgewöhnen können das Denken. Nicht für immer, das wäre ja schlimm (...). Denn das menschliche Denken, das ist ja nur für die irdische Welt. (...) Und nur dadurch, dass man sich allmählich gewöhnt nicht in Worten zu denken, sondern in Bildern, kommt man der geistigen Welt nahe.“

Um eine Biografie zu verstehen, brauchen wir einen „künstlerischen Blick“. Kunst ist hier gemeint ganz im Sinne von Joseph Beuys, wenn er sagt, dass die Kunst im Auge des Betrachters entstehen soll. Wir sind beim Hinschauen auf eine Biografie dafür verantwortlich, darin das Kunstwerk zu entdecken. Man muss alle (und zwar wirklich alle 12) Sinne benutzen, das „Kunstwerk“ von allen Seiten anschauen, innerlich tasten, ein Körpergefühl dazu entwickeln, riechen, schmecken, hören. Diese Bilder mit in die Nacht nehmen, ein Nachbild formen und wirken lassen. Dann beginnen die Bilder von sich aus zu sprechen, sich zu offenbaren, sie zeigen etwas auf.

Im idealen Fall gelingt in der Biographiearbeit, dass man aus der Perspektive des „Höheren Ichs“ auf sein Leben schaut. Es gibt das niedere Ich, auch Alltags-Ich genannt, mit dem man sein tägliches Leben bewältigt, „in der irdischen Welt denkt“ (s.o.). Die Wahrnehmung des Alltags-Ichs ist auf die Ereignisse des Lebens gerichtet. Das höhere Ich ist der eigentliche Autor der Biografie, es „weiß“ den Sinn und lenkt die Geschehnisse des Schicksals.

Man könnte auch sagen: Der Sinn des Lebens liegt *zwischen* den täglichen Ereignissen und die Impulse dazu kommen aus der Nacht. Deshalb hat der „Nachtmensch“ – ein anderes Wort für höheres Ich – dazu einen Zugang und in der Biographiearbeit versuchen wir, diesen „Zwischenraum“ zu betreten.

Nach dem Tode hat man in Totalität diese Sicht auf sein eigenes Leben: frei von Bewertung und Urteilen, frei von „ich mag es, ich mag es nicht, ich will es vermeiden, ich will es unbedingt so haben“. Dann erkennt man die Sinnhaftigkeit und erlebt eine Annahme des eigenen Schicksals und fasst auch Impulse, im nächsten Leben Dinge besser zu machen.

Diese Sichtweise kann im alltäglich gelebten Leben nur punktuell und in herausgehobenen Momenten gelingen. – Rudolf Steiner benutzt dafür den Ausdruck „Feieraugenblicke“ („Esoterische Schulung“). Wenn man sich in seinem Alltags-Ich mit dem höheren Ich identifizieren kann, ist das zutiefst befriedend. Dann ist das Annehmen und Verstehen des Schicksals, mit allen eventuellen Schwierigkeiten und Schmerzen, heilsam. Es ist eine Heilung, die wir alle in unserem Menschsein brauchen.

Will man Menschen gezielt helfen, ihr Leben als Kunstwerk zu sehen, muss man ihnen künstlerische Methoden anbieten. Sie sind die Brücke zum Höheren Ich. Die von Rudolf Steiner angegebenen Karma-Übungen dienen als Grundlage, aber sie müssen so weiterentwickelt werden, dass sie im Herzen und im Willen der Menschen wirklich ankommen und nicht nur im Intellektuell-Gedanklichen hängen bleiben. Und es müssen neue Übungen gefunden werden! Das ist meines Erachtens die Aufgabe der Biographiearbeit: Wir müssen kreative, künstlerische Übungen entwickeln, die die Menschen in Bewegung bringen, für kurze Zeit herausheben aus dem Alltags-Ich (oder: den ätherischen Leib kurz aus dem physischen Leib herausheben!?).

Da gibt es viele Schätze, die zum Teil in dieser „Zeit-Schrift für Biographiearbeit“ beschrieben wurden: kreatives Schreiben, durch ein Labyrinth gehen, Dynamisches TierkreisZeichnen, Plastizieren, Triptychonarbeit.

Ich benutze symbolische Gegenstände und Kunstpostkarten. Jeder hat seine Medien, bei denen er besonders gut etwas „hindurch-sehen“ kann.

Es gibt Klienten / Seminarteilnehmer, mit denen diese Übungen gewinnbringend durchführbar sind, bei einigen steht aber etwas anderes an. Es stellt sich die Frage, mit der auch der Übergang zur Psychotherapie beginnt: Ist es für die Biographiearbeit eine Voraussetzung, dass unsere Seelenfähigkeiten, Denken, Fühlen und Wollen – die „Handwerkszeuge“, mit denen wir das machen – in einem stimmigen, geordneten Zusammenhang aufeinander bezogen sind und vom Ich geführt werden?

### **Psychotherapie – für wen und wofür?**

In der Psychotherapie werden im Prinzip Erkrankungen und Störungen behandelt. Diese sind nach ICD (International Classification of Diseases) beschrieben und müssen, sofern es sich um eine von der Krankenkasse bezahlte Therapie handelt, als Diagnose auch schriftlich festgelegt werden. Das können beispielsweise leichte bis schwere Depressionen sein, Zwangserkrankungen, psychosomatische Beschwerden, Anpassungsstörungen, Angsterkrankungen, Psychosen oder Persönlichkeitsstörungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Beschreibt man diese Störungen unter dem Aspekt der Wesensglieder, könnte man sagen: Als Erscheinungsbild sind die Seelenfähigkeiten Denken, Fühlen, Wollen in Unordnung geraten oder sie sind festgefahren. Das eigene Ich ist nicht mehr in der Lage sie zu steuern und sie haben eine gewisse Eigendynamik. (Der Astralleib ist nur eine (!) Ebene, auf der sich die Symptome einer Vereinseitigung oder Störung zeigen; je nach Schwere der Störung, wenn die Wesensglieder physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich nicht in einem „gesunden“ Verhältnis zueinander stehen.) Die Menschen erleben im Seelischen, im Gefühl, ihr Leiden, und sie brauchen ihren Willen, wenn sie etwas ändern möchten. Das heißt, in der Therapie arbeitet man mit dem Astralleib. Es muss aber immer wieder das Ich angesprochen und gestärkt werden, denn der Patient kann letztlich nur selbst die Verantwortung für seine Entwicklung übernehmen.

Wenn Denken, Fühlen, Wollen nicht mehr aufeinander bezogen sind, kann sich das beispielsweise so darstellen: bei einem depressiven Erscheinungsbild schaffen es Menschen nicht mehr, ihre Gefühle und Gedanken in den Willen umzusetzen; handelt es sich um eine schwerere Depression, ist noch nicht einmal ein Zugang zum Gefühl da.

Bei einer Sucht ist das Gefühl an den Willen fixiert: man braucht dringend etwas, um sich „gut“ zu fühlen und wird alles tun, damit man das bekommt. Offensichtlich ist das beim Gebrauch von stofflichen Rauschmitteln, es kann aber verdeckter sein beim „daddeln“ am Computer, Shoppen, zu viel Arbeit, exzessivem Sport, Romanzen etc. Das Reflektieren über diese Handlungen wird entweder gänzlich ausgeblendet oder, falls man eine Einsicht hat, führt sie nicht zu einer Änderung.

Zwanghaft wird etwas dann, wenn eine festgefahrene Idee („Die Herdplatte ist nicht ausgeschaltet“) immer wieder zu einer Handlung führt (ins Haus zurückgehen um nachzuschauen), die aber vom Ich aus so nicht intendiert ist.

Jedem ist aus eigener Erfahrung vertraut, wenn eine Seelenfähigkeit festgefahren ist: man grübelt über etwas nach, ohne dass es einem davon besser geht; man tut immer wieder das Gleiche und „hängt“ in den eigenen Verhaltensmustern, obwohl man sich eine Änderung ersehnt. Man verfällt in Gefühle, die nicht angemessen sind und in keinem ersichtlichen Zusammenhang stehen.

Rudolf Steiner beschreibt, wie sich die Seeleneigenschaften, die sich voneinander unabhängig machen und vom Ich nicht geführt werden, „ineinander purzeln“ („Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen“ GA 178).

Ein Psychotherapeut wird damit beginnen, die Seelenfähigkeiten bewusst zu machen, ins Fließen zu bringen, wieder aufeinander zu beziehen, zu harmonisieren und dann vor allem in die Steuerungskraft des Ich zu stellen. Mit anderen Worten könnte man auch sagen, dass es sich um ein Nachreifen handelt. Die Methoden sind vielfältig: sie reichen vom Gespräch,

Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen, Traumarbeit, (Familien-)Aufstellungen, inneren Bildern, Verhaltenstherapie, Psychoanalyse etc. bis zu Körperarbeit.

### **Wie tief darf man etwas anrühren und aufdecken?**

In der Integrativen Therapie (siehe dazu: „Einführung in die Integrative Therapie“ Dorothea Rahm, Hilka Otte, Susanne Bosse, Hannelore Ruhe-Hollenbach) wird von den vier Ebenen emotionaler Tiefung gesprochen:

- 1. Die Ebene der Reflexion**, das heißt, man denkt mit einer gewissen Distanz, vielleicht auf neue Weise, über das eigene Thema nach.
- 2. Die Ebene der Affekte** und Vorstellungen, wenn dann Gefühle dazu kommen.
- 3. Die Ebene der emotionalen Involvierung** ist erreicht, wenn der Patient / die Patientin wieder in der Situation, von der er / sie berichtet, wieder zu „leben“ beginnt und der emotionale Abstand nicht mehr besteht.
- 4. Die Ebene der autonomen Körperreaktion** ist dann erreicht, wenn intensive Gefühle vorherrschen, die Reflexion eingeschränkt ist und manchmal die körperlichen Reaktionen das Geschehen bestimmen; mitunter ist diese körperliche Reaktion die einzige „Erinnerung“, die der Mensch noch hat.

Die Tiefung hängt mit der Gefühlsintensität zusammen, ist in der Therapie eine zeitweilige gewollte Regression und wird durch entsprechende Interventionen seitens des Therapeuten herbeigeführt. Mitunter braucht es die dritte oder vierte Ebene der Tiefung, die man nur mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung anwenden sollte, um an ein verdrängtes oder schmerzhaftes Erlebnis heranzukommen, um es dann aufarbeiten zu können.

Aber meines Erachtens wäre der Umkehrschluss nicht richtig: je „tiefer“ die Tiefungsebene, desto wirksamer die Heilung. Manchmal reicht auch ein Gespräch auf der ersten Stufe, um nachhaltig eine Veränderung, bis in den Willen und in die Taten hinein, zu bewirken. Hier stellt sich (wieder) die interessante Frage: Was ist es, das wirklich heilt?

### **Der Unterschied – nur in der Theorie?**

Nun könnte man denken, dass man zur Biographiearbeit erst fähig ist, wenn das Seelenleben geordnet ist. – Rudolf Steiner beschreibt dieses Ineinanderpurzeln der Seelenfähigkeiten als ein Phänomen der heutigen Zeit, das auf jeden zutrifft. Wer kann von sich behaupten, dass er jede vernünftige Einsicht zu einer Tat bringt? Wer von uns leidet nicht an irgendwelchen „Süchteleien“, Zwängen, depressiven Phasen? Wer von denen, die im Leben gut zurechtkommen, vielleicht sogar mit großem Erfolg, hat nicht „zurückgebliebene“ Persönlichkeitsanteile und benimmt sich beispielsweise wie ein Dreijähriger, wenn jemand an seiner Kindheitsverletzung rührt? Und die, die laut Definition „krank“ sind, unternehmen sie nicht enorme Anstrengungen, um sich beispielsweise von einer Sucht zu befreien oder eine Angst auszuhalten, wie man sie im „normalen“ Leben selten kennt?

Auch in diesem Sinne sind wir alle „therapiebedürftig“. Vielleicht ist der entscheidende Punkt, bzw. die Grenze zur Biographiearbeit, dass der Betreffende von seinem Ich aus mit seinem Seelengefüge umgehen kann, das heißt mit Selbsterziehung die nötige Entwicklung voranbringt.

In der konkreten Arbeit wird vor allem der Betreffende in einem Einzelgespräch selbst mitteilen, ob sein Leidensdruck so groß ist, dass eine Aufarbeitung angesagt ist, oder ob er die Probleme zur Seite stellen kann, um mit dem erforderlichen Abstand und einer gewissen Geduld Lebensereignisse als Bilder zu meditieren.

### **Es gibt noch viele Forschungsfragen**

Will man im Bereich der Biographiearbeit bleiben und nicht Psychotherapie<sup>5</sup> anbieten, bei der die Biographiearbeit im Bedarfsfall eine Methode (unter anderen) ist, gibt es noch viele Forschungsfragen zu bearbeiten.

---

<sup>5</sup> Es ist eine rechtliche Frage, wer Psychotherapie machen darf und wer nicht.

Frau Dr. Michaela Glöckler hat in der Oster-Ausgabe Nr.5, 2012, in der „Zeit-Schrift für Biographiearbeit“ dazu Stellung bezogen.

**Solche Fragen könnten beispielsweise sein:**

Wie kann man mit allgemeinverständlichen Worten für potentielle Klienten formulieren, was Biographiearbeit anbietet, was nicht und für wen sie geeignet ist?

Wie kann ein Biographiearbeiter bei seinen Klienten einschätzen, wann die Grenze zur Psychotherapie erreicht ist, bzw. wie weit seine Kompetenzen ausreichen?

Wie damit umgehen, wenn in einem laufenden Prozess, das heißt nach mehreren Gesprächen und nicht am Anfang diese Grenze erst sichtbar wird?

Zum Gesichtspunkt der vier Tiefungsebenen: Was passiert bei diesen Tiefungsebenen menschenkundlich? Kann man mit der Biographiearbeit als Methode ebenfalls schmerzhaft Erfahrungen in der Biographie aufarbeiten, bzw. auf welche Weise wird dann eine Tiefung erreicht?

Mitunter verhilft das Wissen von 7-er Rhythmen, Mondknoten, Planetenkräften den Menschen, in ihrem Leben eine gewisse Ordnung und Zugehörigkeit mit einem größeren Ganzen zu erkennen – was erleichtert und entlastet. Manchmal (oder immer mehr?) passen diese Zusammenhänge aber nicht mehr bei einzelnen Menschen. Welche Möglichkeiten gibt es von einem anderen Gesichtspunkt aus die Biographie zu ordnen? Wie kommt man zu diesem Gesichtspunkt?

Egal, ob wir Biographiearbeiter in den „Teenagerschuhen“ oder bereits in den „Erwachsenschuhen“ stecken – es gibt noch viel Spannendes zu besprechen.

\*

**Christine Pflug**

HP für Psychotherapie; Praxis für Biographiearbeit und Psychotherapie in Hamburg, seit 1986.

**C.Pflug@web.de.**

**Tel.: 040/410 41 71**

\* \* \*

# Verlag Ch. Möllmann

**Rainer Schnurre:**

**Künstlerische Biographie-Arbeit**

**Ein kreativer Ansatz zum Lesen-Lernen der eigenen Biografie**

**Eine praktische Anleitung zum Selbst-Erlernen.**

**Folge 1; ISBN 978-3-89939-097-9**

Der heutige Mensch will *selbst* die Dinge tun, will selbst die Selbsterfahrung erleben. Er will sich viel weniger sagen lassen, was er tun soll. Es findet ein weitreichender menschheitlicher Emanzipationsprozess von jeglicher äußerer Autorität statt.

Es ist möglich diesen Prozess der Befreiung durch eine „*künstlerische*“ Biografie-Arbeit zu verwirklichen.

**Folge 2: „Das Schicksal in die Hand nehmen“**

**ISBN 978-3-89979-141-9**

Hier wird das Gewicht auf die Zusammenschau und mögliche Überblicke gelegt. Darüber hinaus werden verschiedene Berührungspunkte beschrieben, die wiederum vom Dynamischen Tierkreis-Zeichnen aufgegriffen werden können.

\*

**Rainer Schnurre:**

**Das Dynamische Tierkreis-Zeichnen**

**Eine praktische Anleitung zum Selbst-Erlernen**

**Folge 1:**

**Die Entstehung der 12 einzelnen Zeichen**

**ISBN 978-3-89979-077-1**

Das „Dynamische Tierkreis-Zeichnen“ hat in Verbindung mit der „Biografie-Arbeit“ eine hervorragend belebende Wirkung, weil es über das Erleben geht und über den Austausch mit anderen Menschen, wodurch das Erlebte viel tiefer verstanden werden kann.

**Folge 2: „Der ganze Mensch“**

**ISBN 978-3-89979-114-3**

Mit der Folge 2 des „Dynamischen Tierkreis-Zeichnens“ (nach Wolfgang Wegener) ist ein wesentlicher Schritt voran getan. Das Zusammensetzen aller 12 Zeichen eröffnet dem Üben-wollenden-Menschen viele zusätzliche Möglichkeiten.

## Inhalt der bisher erschienenen Hefte der Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit

### Heft 1:

**Rudolf Steiner:**,, ... eine wirklich selbstlos getriebene Rückschau auf das Leben ...“; **Jostein Sæther:** Soziale Zukunft – Perspektiven der Karmaforschung; **Ingeborg Woitsch:** Tagebücher sind heilige Bücher; **Albert Schmalhofer:** Im Labyrinth des Lebens; **Carla van Dijk:** Schreiben auf Tafeln, schreiben in die Erde; **Joop Grün:** Mein Ansatz von Biographie- und Gesprächsarbeit; **Herta Schindler:** Biografiearbeit als ein Erzählen in Schichten; **Helmut Raimund:** Kaspar Hauser und Max von Baden; **Wanda Rogge:** Ermutigung zur Biographie-Arbeit; **Monika Kiel-Hinrichsen:** Die Biographie – das Manuskript für die Bühne des Lebens; **Rainer Schnurre:** Kein Raum für das Weibliche (Teil 1).

### Heft 2:

**Rudolf Steiner:** Das Böse im Lichte der Erkenntnis vom Geiste; **Gudrun K. Burkhard:** Zur Geschichte der Biographiearbeit; **Susanne Rivoir:** Begleitung traumatisierter Menschen in der Biografiearbeit (Teil 1); **Almute Nischak:** Trauma und Biografiearbeit; **Kai Tschanter:** Karmische Krisen und Suizid; **Wanda Rogge:** Der Nullpunkt einer Krise als Schöpfungsort; **Monika Kiel-Hinrichsen:** Biografische Krisenintervention; **Jostein Sæther:** Das Perlenmysterium; **Ingeborg Woitsch:** Schreiben als Heilmittel; **Rainer Schnurre:** Vom Ernst des Nicht-Ernst-Nehmens – Weiblich – Männlich (Teil 2).

### Heft 3:

**Rudolf Steiner:** Das Kleinste kann ebenso bedeutsam sein, wie das Größte; **Sophia Uhlenhoff:** Das Schwert des Erzengels Michael im Selbstverständnis des Michael Ende; **Sabine Baumann:** Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn – Viktor Emil Frankl; **Esther Dayan:** Stationen – (1933-1983) Berufs-Biografie einer Filmschnitt-Meisterin; **Dieter Gutschmidt:** Aus Briefen einer Freundschaft und etwas über Bertha von Suttner; **Ingeborg Woitsch:** Die Reisenden; **Ulrike Sandbote:** Skizzen zu Ludwig van Beethoven; **Sabine Kretzschmar:** Begegnung mit Joseph Beuys ; **Monika Beyer** u. **Maria Weisser:** Späte vertraute Freundschaft zweier sehr unterschiedlicher Frauen; **Susanne Rivoir:** Begleitung traumatisierter Menschen in der Biografiearbeit (Teil 2) – Die Praxis –; **Joop Grün:** Der biografische Schulungsweg.

### Heft 4:

**Rudolf Steiner:** Das Geheimnis der Wunde – Aufzeichnungen aus dem Samariterkurs; **Wanda Rogge:** Das Zusammenwirken von Lebenden und Verstorbenen an Zeitaufgaben; **Elizabeth Essene:** Erzähltes Leben in der Architektur. – Eine Sozialkunst der Elisabeth von Thüringen; **Susan Nestler:** Kindheitserinnerung an die Schulzeit der Wendezeit; **Elisabeth Christa Markert:** Biografiearbeit mit Kriegskindern und den nachfolgenden Generationen; **Ingeborg Woitsch:** Plot des Lebens – Tagebuch und Lebensdrama; **Jostein Sæther:** Denkübungen zum Ich-Sinn; **Sabine Kretzschmar:** Begegnung mit Joseph Beuys – Die Flamme weitergeben (Teil 2); **Susanne Rivoir:** Begleitung traumatisierter Menschen in der Biografiearbeit (Teil 3); **Maria Weisser** u. **Monika Beyer:** Späte vertraute Freundschaft zweier sehr unterschiedlicher Frauen (Teil 2).

### Heft 5:

**Rudolf Steiner:** „Denn als geistiger Mensch ist eben jeder eine eigene Gattung für sich“; **Wanda Rogge:** Ostern, Tor zur Wandlung der Erde durch eigene Wandlung; **Michaela Glöckler:** Erste Antworten auf grundlegende Fragen anthroposophischer Biographie-Arbeit; **Shirley van Houten:** Zu den Forschungs-Fragen von Coenraad van Houten; **Karl-Heinz Finke:** Lernen von Lebensereignissen – Schicksalslernen; **Haro Senft:** Unglaubliche Geschichten vom ersten deutschen Atomkraftwerk „KAHL“; **Ingeborg Woitsch:** Der Verlegte; **Susanna Hargarten:** Warum bin ich traurig – Leute?; **Andreas Mäckler:** Biographien zur Kunstformen; **Thomas Schollas:** Auf dem Weg zur geschlechtergerechten Kindertagesstätte; **Jostein Sæther:** Karmische Nachwirkungen, Geschichtsbewusstsein und die aktuelle meditative Beobachtung; **Rainer Schnurre:** Es ist an der Zeit ... Weiblich – Männlich (Teil 3).

*Zum Konzept* der „Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“ gehört es, dass *alle* bereits erschienenen Ausgaben weiterhin lieferbar sind. Die Beiträge werfen so grundsätzliche Fragen auf und bearbeiten diese entsprechend, so dass sie aktuell bleiben und nicht so bald veralten werden. – Sie sind weiterhin *alle* über den Verlag zu beziehen.

